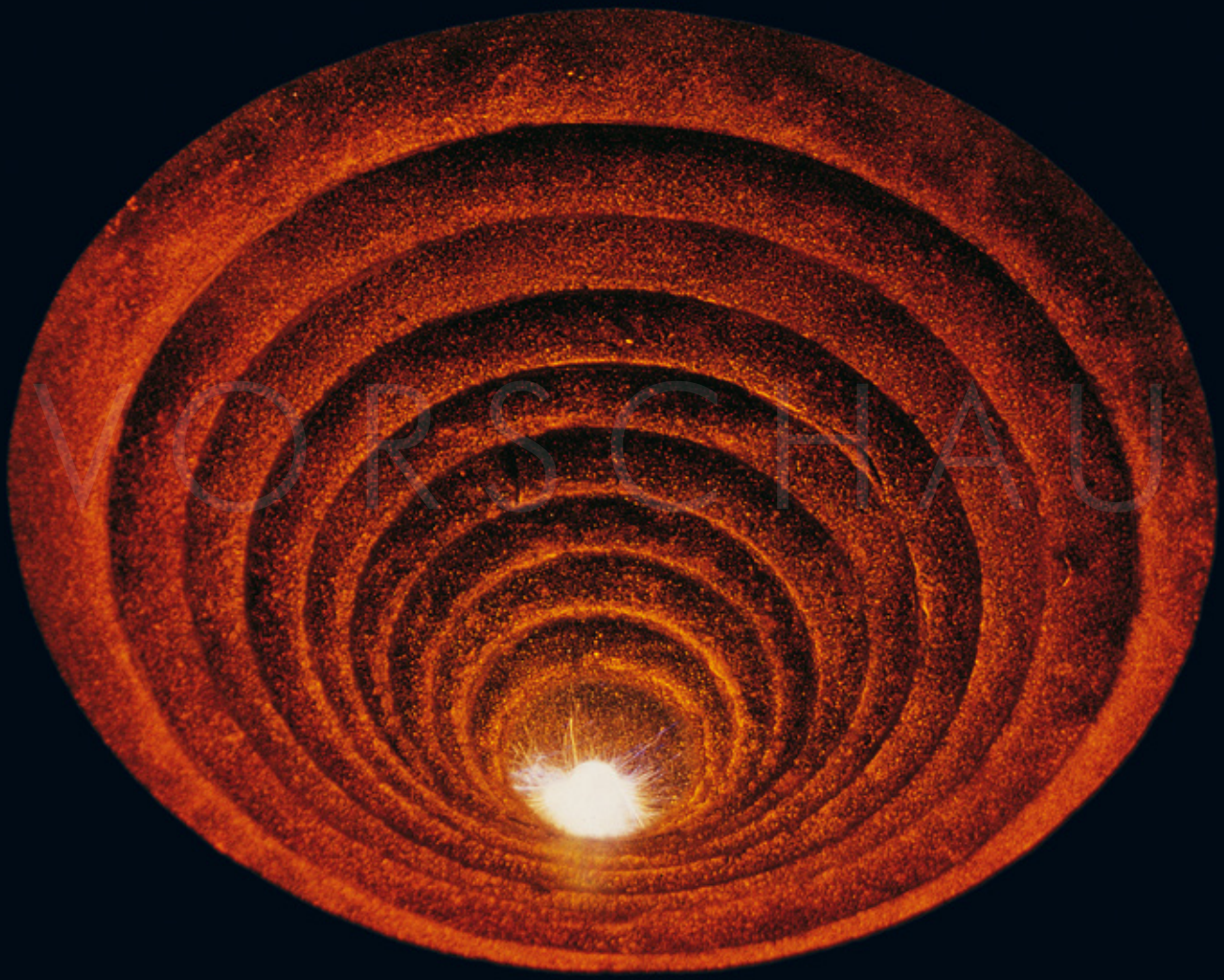
ÜBER DEM HORIZONT



VORSCHAU

SREERAJ GOPINATHAN

ÜBER DEM HORIZONT

SREERAJ GOPINATHAN

VORSCHAU

Verfasst September 2003 anlässlich
des 1. Teils der Gopinathan Ausstellungsserie
ÜBER DEM HORIZONT
in der Galerie der DAP e.V., München

VORSCHAU

ÜBER DEM HORIZONT
SREERAJ GOPINATHAN

Copyright 2003 Sreeraj Gopinathan
Herausgeber: Margit Heß, TARA art mediation
margit.hess.tara@web.de
Deutsche Auflage: 1000 Stück

www.sreerajgopinathan.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

ÜBER DEM HORIZONT

Teil I

VORSCHAU

SREERAJ GOPINATHAN

Lichtintegrierte Objekte, Bilder, Zeichnungen und Texte

1994 - 2002

In Erinnerung an
Christa Buschmann, Cornelie Buschmann und Martha Pracht

VORSCHAU

VORSCHAU

DAP e.V.

Grußwort

Zur Ausstellung

Die dreiteilige Kunstausstellungsserie, die die Arbeiten des in Coburg lebenden zeitgenössischen Künstlers Sreeraj Gopinathan präsentiert, ist Vorbote einer neuen Kulturbewegung mit dem Ziel der Kunstszene der gesamten Region einen zukunftsorientierten Impuls zu bieten. Dabei ermöglicht die Gopinathan-Ausstellungsserie dem Publikum ein neues Profil der zeitgenössischen Kunst kennen zu lernen.

Die Wirkungen der Kunst auf den Betrachter können auch meditativen Charakter haben. Die Arbeiten Gopinathans gehören keiner provokativen oder sozialkritischen Kunstbewegung an. Sie zeigen uns eine universelle Richtung, die sich mehr mit den fundamentalen, zeitlosen Aspekten des Lebens befasst. Der Künstler führt uns "Über den Horizont" von Leben und Tod zu einer Ebene des Ungreifbaren. In seinen Werken entsteht eine Berührung mit der Unerklärbarkeit, ein Blick in das Absolute, in dem die Fülle mit der Leere verschmilzt. Diese Erfahrung ist eine reine ästhetische Begegnung mit dem inneren Wesen. Sie zeigt, dass der Weg zu einer "Antwort" nicht die intensive, endlose Suche, sondern das Erkennen der Vergänglichkeit unserer Fragen ist.

In den Werken Gopinathans werden wir mit dem umfangreichen und grenzenlosen Möglichkeiten der Kunst konfrontiert und können den Sprung von oft gesehenen Stilen und Sprachen zu einer faszinierenden Welt des Lichts erfahren. Licht in einer magischen Harmonie mit Farben und Formen. Die damit entstandenen Erfahrungen haben einen zeitlos universellen Charakter. Sie berühren die metaphysische Ebene ebenso wie Bereiche der funktionellen Kunst.

Schirmherr
Norbert Kastner
Oberbürgermeister
der Stadt Coburg

Von der Linie zum Licht

Zur Arbeit von Sreeraj Gopinathan

Von der Linie über die Farbe zum Licht, so lässt sich konstatieren, verläuft der chronologisch-biographische Schaffensweg des Zeichners, Malers und Installationskünstlers Sreeraj Gopinathan. Und dieser Weg ist ebenso Programm und Inhalt seiner Kunst wie Spiegelung seiner persönlichen Suche nach Leben, Welt und Sinn.

Die frühesten Arbeiten von Sreeraj Gopinathan sind weiss-schwarze, lineare Tuschegespinste auf Papier. Ausgehend von Betrachtungen der Natur, der Landschaft, von Bäumen Hütten und anderen Szenerien seiner südindischen Heimat, wendet sich der Zeichner bald dem Anlitz des Menschen zu. Es sind die zerfurchten, vom Leben gezeichneten Gesichter alter Menschen, die Sreeraj Gopinathan als zeichnerische Gegenüber faszinieren und deren Ausdruck er mittels einer Art automatischer Schreibweise graphisch nachspürt.

Die Blätter zeigen Portraitlandschaften, die an die Strukturen rauher Baumrinden oder an schroffe Felsformationen denken lassen. Diese Zeichnungen sind Ergebnisse der Suche und Untersuchung der Wahrhaftigkeiten menschlicher Existenz, die Sreeraj Gopinathan seit Beginn seiner künstlerischen Arbeit beschäftigen.

VORSCHAU

In Folge entstehen Ganzfiguren-Darstellungen, die uns die Menschen-Wesen in einer Art "auratischer Zerlösung" vorführen: teilweise diaphan wirkend, offenbaren sie scheinbar das Architektonische ihrer Skelette und die Lage ihrer inneren Organe. Die Leiber sind eingesponnen in Liniengeflechte und leuchtend wirkende Schraffuren. Den Personen fehlt die sie ins Individuelle festzurrende Kontur, statt dessen gibt uns die zeichnerische Verschränkung der Figuren mit ihrer Umgebung den Eindruck, ihre Aura erschauen zu können. Sreeraj Gopinathan entdeckt in seinen Modellen eine tiefinnerliche, geistige Realität und billigt ihnen diese zu: folgerichtig wird das "Leuchten" der Wesen und Dinge zum eigentlichen Gegenstand seiner bildnerischen Unternehmungen.

Besondere Deutlichkeit erfährt dieses Anliegen des Künstlers in seinen jüngeren Malereien. Auf wolkig blau-dunklen Pigmentflächen legt er Blattgoldformen auf, die einfach und erhaben vor einem geheimnisvollen, tiefen Raum zu schweben scheinen.

Als geborstene Gefäßformen, als von dunklem Licht zerspaltene Vasen könnten die goldenen Formen gelesen werden, aber jede verdinglichende Benennung dieser Zeichen führt uns in eine Enge, die uns das Eigentliche der Arbeiten Sreeraj Gopinathans verfehlen lässt.

Dieses Eigentliche aber ist ein Unsagbares, ist ein Nur-Ahnbares oder Nur-Vermutetes: ein "Etwas" in uns oder im Kosmos, das uns in Momenten religiöser Angerührtheit am vertrautesten war und das uns immer dann entrückt wurde, so haben wir es oft und oft erfahren, wenn wir versuchten, es jemand anderem sprachlich zu benennen.

In den letzten Jahren setzt Sreeraj Gopinathan zielstrebig seine Arbeit auf der Suche nach Ausdrucksformen für seine von Spiritualität durchdrungene Sicht der Welt fort. In der Realisierung von Lichtobjekten in Rauminstallationen findet er eine seinen tiefen Anliegen adäquate Gestalt. Es entstehen dunkle Andachtsräume, die wir als Einzelne betreten und die erst nachdem sich unser Auge an die Schwärze in ihnen gewöhnt hat, eine geheimnisvolle Lichtquelle wahrnehmen lässt.

Golden warme, konzentrische Kreise oder ein bläulich-violetter Kegel, in dem eine wattige rote Sonne leuchtet, scheinen an Intensität zuzunehmen und beschäftigen unsere Wahrnehmung, je länger wir uns in dem dunklen Raum aufhalten.

Zauber! Oben und Unten verschwinden. Nah und Fern lösen sich auf. Und das sprachliche Benennen aller Teile versagt, mit dem wir uns sonst so notdürftig in unserer Alltagswelt beheimaten.

VORSCHAU

Wenn es gelingt, uns von den Tagesresten des Vorhers und Draussens nicht zu sehr stören zu lassen, stellen sich intensivste Empfindungen ein. Möglicherweise werden wir versuchen, diese später als “ozeanisches Gefühl”, als vorgeburtliche Geborgenheit oder als eine Vorahnung der Todeserfahrung zu vermitteln. Oder als mystisch-religiöse Harmonie und meditative Ruhe.

Aber je mehr unser esoterisch-spiritueller Wortschatz versagt und je mehr wir nach Verlassen eines Schwarzraumes von Sreeraj Gopinathan schweigen und stammeln, desto näher sind wir an seine Kunst und an seine Sicht des Lebens in dieser Welt herangelangt: Klares lässt sich nicht sagen.

Und worüber sich nichts Klares sagen lässt, darüber sollten wir schweigen.

Gregor Bendel
Medienkunst

Suche nach dem Ungreifbaren

Aus einem Gespräch
mit Sreeraj Gopinathan
verfasst im Juli 2003
von Margit Heß

M. H:
Was ist Ihrer Meinung nach das Fundament Ihrer Kunst?

S. G.:
Es ist die Sehnsucht nach einem Rätsel. Die Suche nach etwas Unermesslichem, Mächtigem. Etwas, was für mich immer präsent ist. Überall, wohin ich schaue oder in allem, was ich spüre, ist diese Präsenz versteckt. Trotzdem bleibt sie ungreifbar für mich so wie eine Fatamorgana. Die Ungreifbarkeit dieser Präsenz macht meine endlose Suche so verlockend. Jedes mal, wenn ich versuche sie zu greifen, verschwindet sie wie ein Nebel in einem Lufthauch. Ich spüre, dass in dieser Fatamorgana eine magische Wahrheit steckt, obwohl ich es nicht mit meinem Verstand erklären kann. Ich fühle diese Wahrheit immer in mir. In allem, was mich umgibt. In allem, was meine Sinne empfangen. In der Luft, die ich einatme. In den unzähligen Sternen, die meine Augen staunend wahrnehmen können. Die Suche nach dieser Wahrheit ist, obwohl ich sie vielleicht nie erfassen kann, so wie ich es mir wünsche, der Antrieb für mein Leben und das Fundament für meine Kunst. Anders gesagt, meine Kunst ist wie ein Fahrzeug, dass ich brauche, um meine ewige Suche nach dieser rätselhaften, absoluten Wahrheit fortzusetzen. Das ist eine innere Notwendigkeit in meinem Leben.

VORSCHAU

M. H.:
Wie beschreiben Sie den Weg ihrer künstlerischen Entwicklung?

S. G.:
Ich habe mit ganz einfachen Zeichnungen angefangen, z.B. mit Bleistift, Tusche oder Kohle. Meine Motive waren meist alternde Bäume, verwitterte Wurzeln und Gesichter alter Menschen. Mein Interesse galt dabei besonders den Veränderungen, die die Zeit in diese Objekte, egal ob lebendig oder tot, fortwährend eingearbeitet hat. Allmählich mischten sich Farben in diese Zeichnungen. Nach mehreren Jahren der Arbeit mit Zeichnungen und Malereien wuchs in mir der Wunsch ein neues Material, eine neue Form zu finden. Ein Fahrzeug, mit dem ich mein unverändertes Ziel - die Suche nach der ungreifbaren Wahrheit - weiter fort führen konnte.
So entstanden meine ersten lichtintegrierten, dreidimensionalen Objekte.

M. H.:
Zu welchem Zeitpunkt haben Sie mit Ihrer Arbeit an Ihren lichtintegrierten Objekten begonnen und können Sie die Besonderheiten dieser Objekte näher erklären ?

S. G.:
Dreidimensionale Formen mit Licht und Farbe zu kombinieren, diese Idee in eine konkrete Kunstform zu bringen hatte ich während meiner Weiterbildung in Frankreich 1996. Ich benutze bei diesen komplizierten Prozessen umfangreiche Materialien, angefangen von Glasfaser bis hin zu UV- Lichtquellen, und verschiedenste Techniken. Meine Lichtobjekte verwandeln und verändern den gesamten Raum, in dem sie sich befinden in seiner letztendlichen, ästhetischen Erfahrbarkeit. Die Realisierung dieser dreidimensionalen Lichtobjekte und ihre Installation sind viel komplizierter als Zeichnungen und Malereien, da sie einen gesamten Raum oder eine Landschaftsfläche für sich benötigen. Kurz gesagt: die Qualität der Zeichnungen und Malereien vermischt sich mit Raum, Dreidimensionalität und Licht.

M. H.:
In Ihren Lichtobjekten pulsiert eine magische Tiefe, die einem instinktiv anzieht. Wie können Sie das erklären?

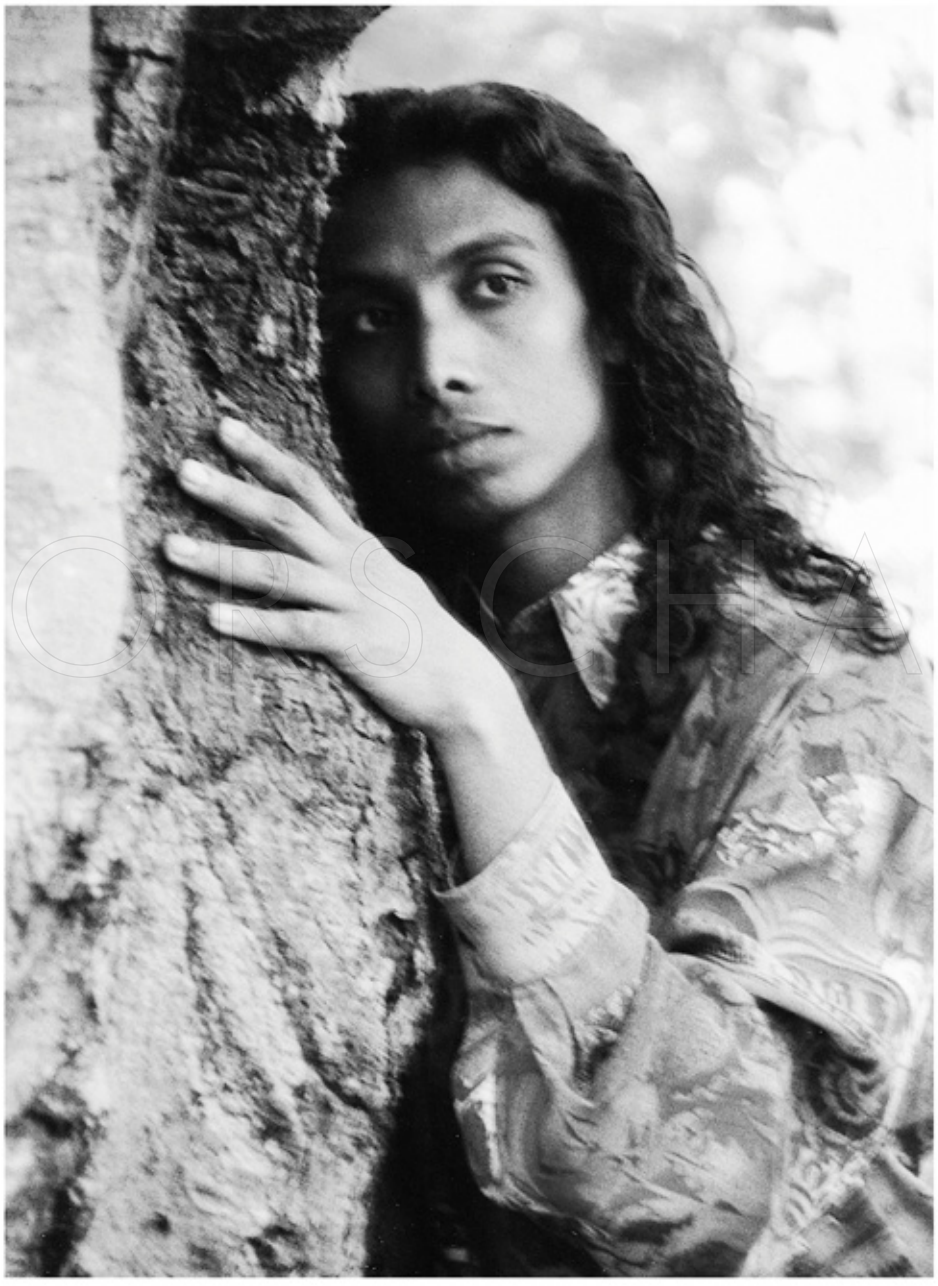
S. G.:
Die Lichtobjekte befinden sich immer in einem Raum, der zwischen dem Betrachter und dem Objekt einen bestimmten Abstand schafft. Dieser Abstand, die Ungreifbarkeit, die zwischen dem Betrachter und dem Kunstwerk entsteht, ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit. Der Mensch hat immer die instinktive Neigung in die Tiefe zu gehen. Obwohl dieser Weg endlos ist. Er versucht immer seinen Horizont zu erreichen. Aber je näher er glaubt ihm zu kommen, desto weiter verschiebt er sich. Wenn ich nachts in den Himmel schaue, fühle ich, dass es seine Ungreifbarkeit und diese magische Tiefe ist, die ihn so verlockend schön machen. Obwohl ich spüre, dass ich ein kleiner; untrennbarer Teil dieses Himmels bin, bleibt mir die Form des Universums unerklärbar. Weil ich es nicht vermag in das tiefe, rätselhafte Universum einzutauchen, versuche ich trotzdem mir eine Vorstellung seiner Tiefe zu machen und sie ins Sichtbare umzusetzen. Dort ist es möglich, meine Sinne nach ihrer endlosen Suche vorübergehend zu trösten. So entstehen die Lichtkreise - mystischer, blauer Rauch und fließendes Licht - in meinen Arbeiten.

M. H.:
Sie sagten, dass die Entstehung Ihrer Kunstobjekte eine reine innere Notwendigkeit Ihres Wesens seien. Aber glauben Sie, dass die Lichtobjekte eine neue Ebene der ästhetischen Erfahrung für den Betrachter eröffnen?

S. G.:
In meinen lichtintegrierten Objekten versuche ich einen Übergang von der Ebene der menschlichen Intelligenz in eine Dimension, in der der Intellekt nicht mehr gebraucht wird, zu schaffen, um in eine tiefgehende ästhetische Erfahrung einzutauchen. Obwohl die Entstehung dieser Objekte ebenso wie meine Bilder eine innere Notwendigkeit für mich sind, ist ihre Wirkung für mich die gleiche wie für den Betrachter. Ich sehe das Leben als ein Labyrinth unserer Gedanken und unserer Intelligenz. Obwohl wir uns davon nicht befreien können, haben wir in unserem tiefsten Wesen alle den Wunsch, die Suche nach einem Ausgang aus diesem Labyrinth fortzusetzen. In den Augenblicken, in denen der Betrachter dort verharrt, bekommt er die Möglichkeit in eine Ebene der reinen ästhetischen Erfahrung vorzudringen, in der er mit der inneren Ruhe und der unendlichen Harmonie der Leere verschmelzen kann.

M. H.:
Warum gehen Sie trotz Ihrer intensiven Beschäftigung mit der Schaffung neuer Lichtobjekte, die ja eine Weiterentwicklung in Ihrem Schaffen darstellt, immer noch Ihrer früheren Leidenschaft der Portraitmalerei und der Zeichnung inbesonders älterer Menschen nach?

S. G.:
Das menschliche Gesicht ist für mich immer noch der beste Spiegel, in dem ich die unfassbare Tiefe des Lebens betrachten kann. Wenn ich ein Portrait mache, ganz besonders von alten Menschen, spüre ich in einer abstrakten Form die Zeit, den Raum und die Erfahrungen, die dieser Mensch durchschritten hat. Der Ausdruck von Gefühlen in diesen Gesichtern erzählt mir die Geschichten ihres Lebens. Für mich sind meine Porträtmalereien nicht nur visuelle Abbilder sondern spannende Reisen in die Persönlichkeit und in das Leben. Ich kann Leben und Tod nicht trennen. Doch je mehr ich das Leben betrachte desto mehr spüre ich die mystische Unerklärbarkeit die hinter diesen Leben steht.



VORSCHAU

Von der LINIE

VORSCHAU

durch die FARBE

zum LICHT

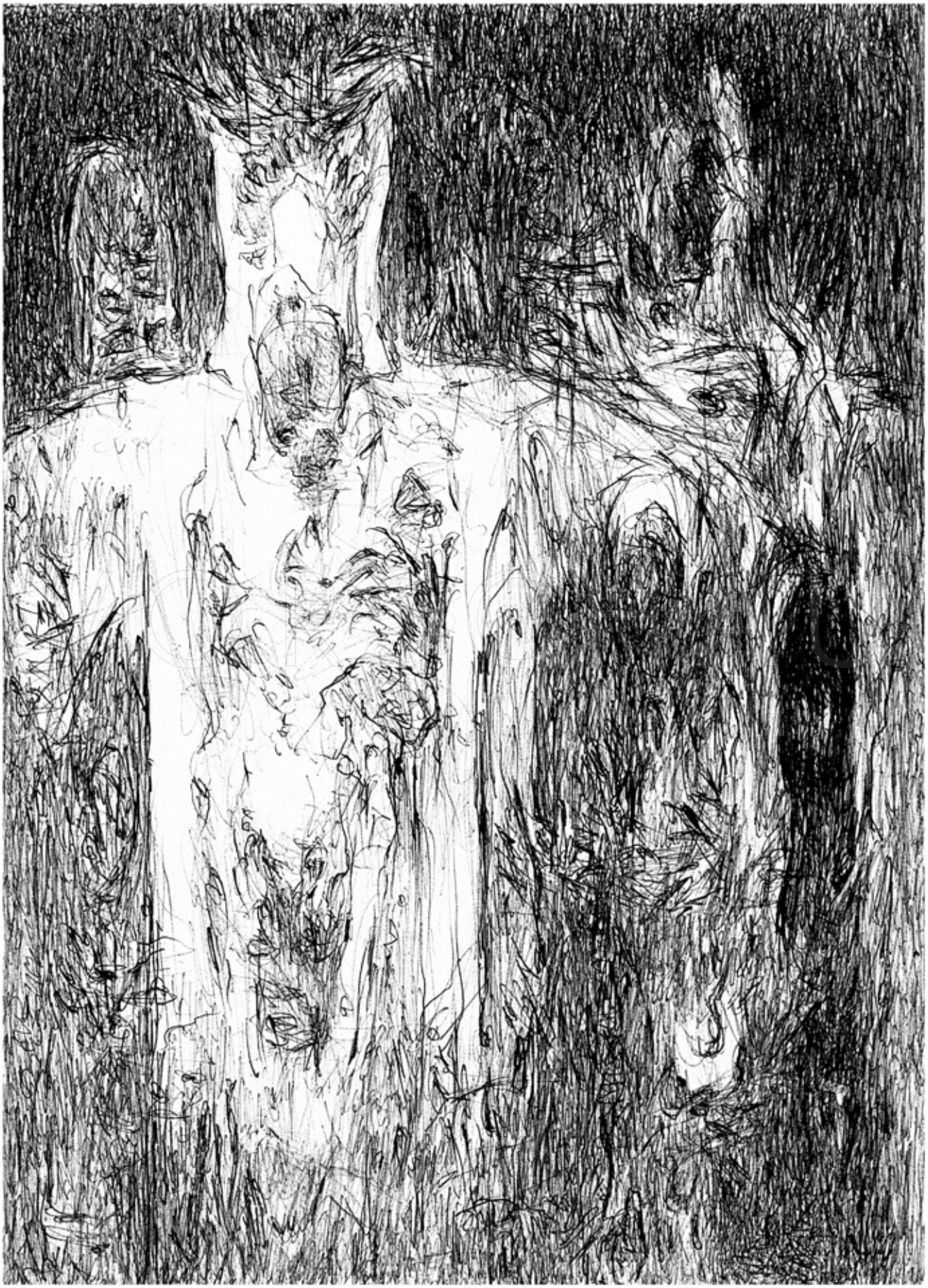
VORSCHAU

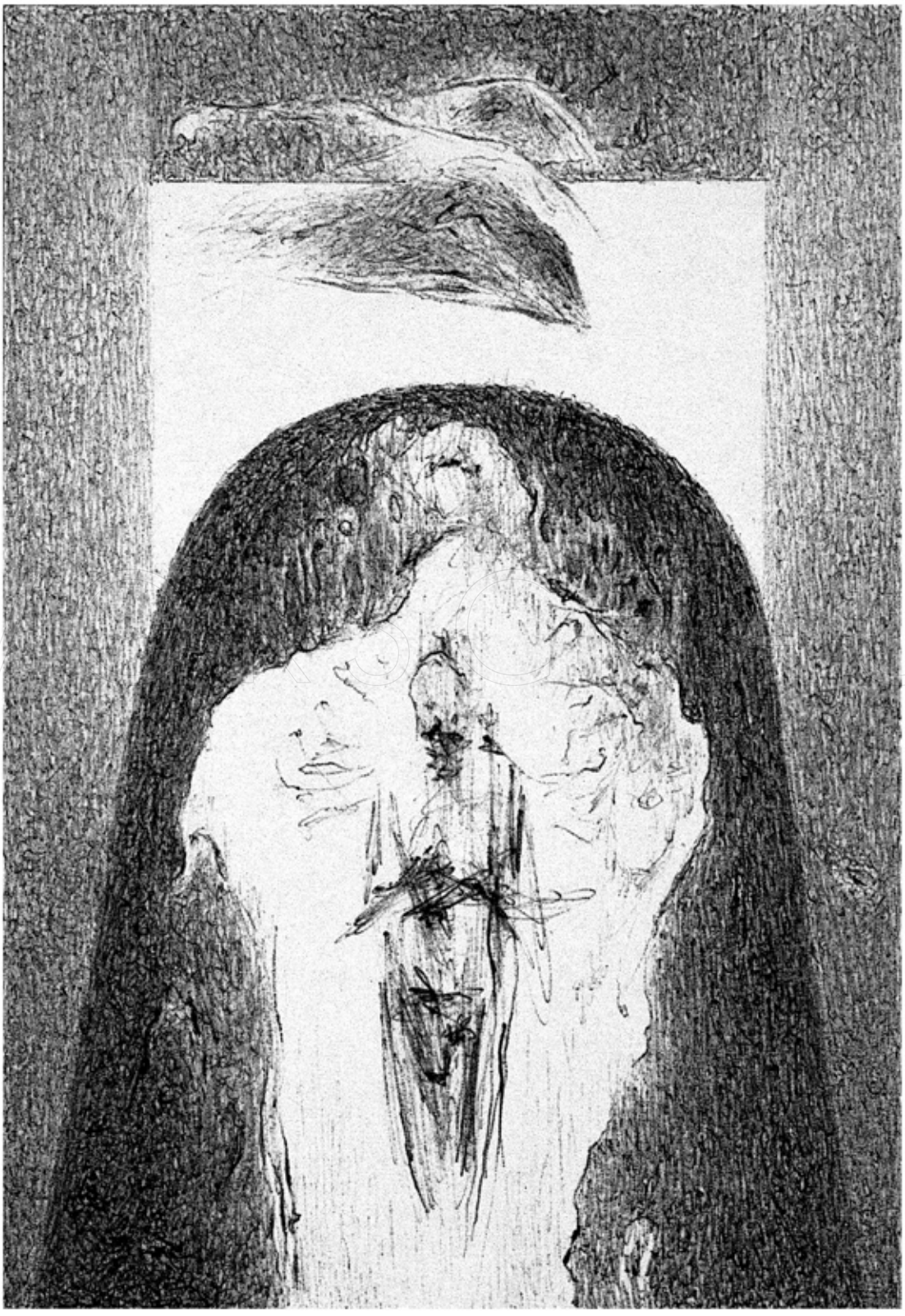
LINIE

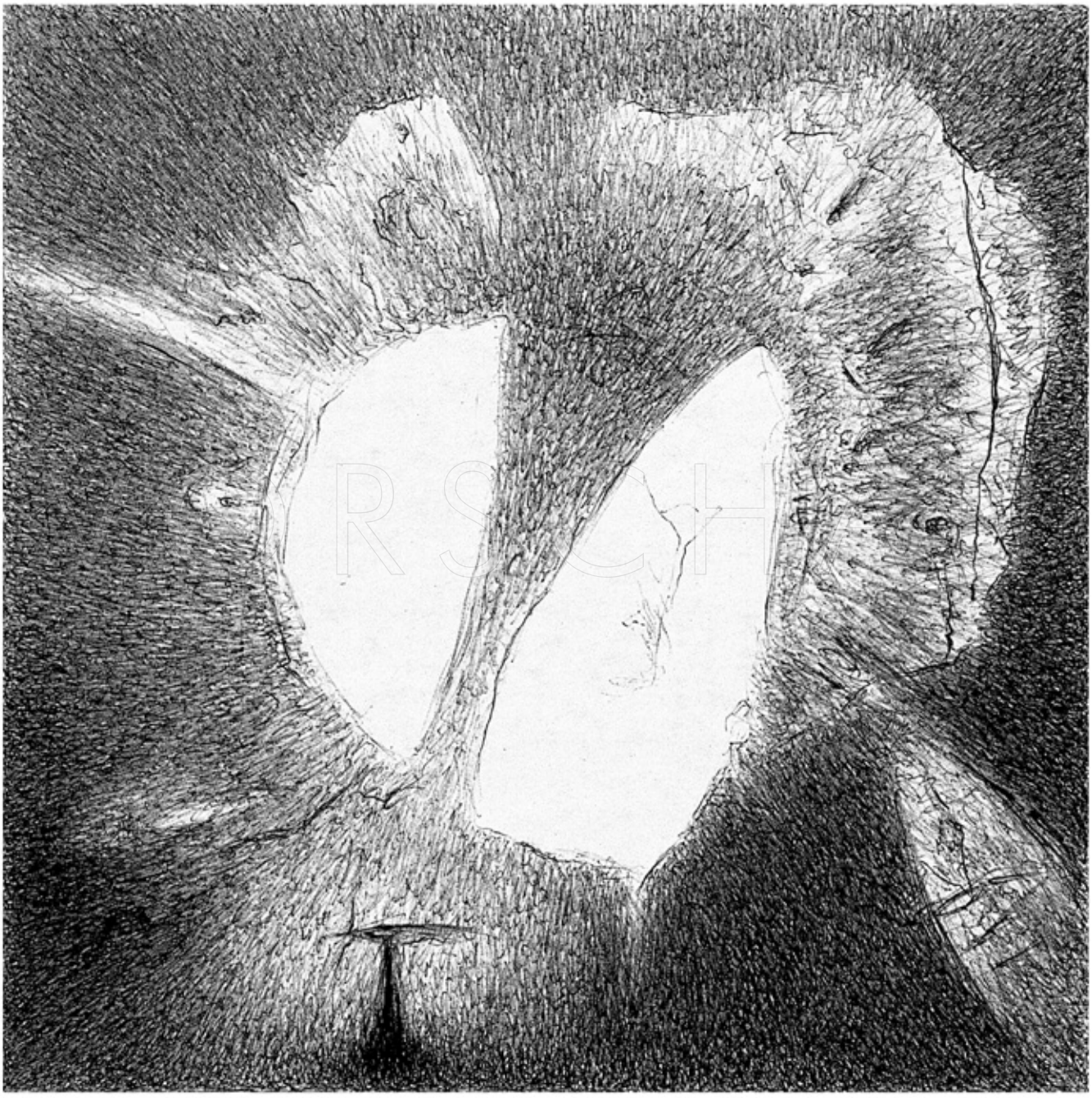
VORSCHAU

Anfang und Ende.....

zwei ewige Gefühle, die mit jedem Pulsschlag des Lebens untrennbar verbunden scheinen.
Die endlose Suche nach dem Verstehen ein unveränderliches Mysterium.....
Doch treffen sich Anfang und Ende irgendwann in einem magischen Traum,
Verschmelzen zu einer Einheit.
Vielleicht nur für einen kurzen Augenblick.....
Ein Augenblick, der mich wie in einem gefrorenen Blitz gefangen hält.







VORSCHAU

FARBE

Ein Tropfen Stille

In einem unerwarteten Augenblick tauche ich in einen diffusen Traum.
Ich finde mich in einer Welt, in der mein Wissen den Nebel der Verwirrung durchdringt.
All die endlosen Fragen und Antworten verschmelzen und verschwinden.
Lassen mich in einer mystischen Ruhe zurück.
Vielleicht ist es möglich eine Erklärung dafür zu finden, ...oder nicht.....
Oder es gibt nur einen Tropfen Stille,
der so wie die Melancholie eines eben vergessenen Traumes
zurückbleibt.

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

Eintauchen in ferne Tiefen unendlicher Stille.....
Geführt von zauberhaft mystischen Nebeln.....

VORSCHAU

Ich verliere den Halt in der Zeit.
Erinnerungen beunruhigen mich nicht mehr.
Ich kann Licht und Dunkelheit nicht mehr unterscheiden.
Mehr und mehr
vermischen sie sich vor meinen staunenden Augen
zu einem magischen Nebel.
Anfang und Ende zerfallen ins Nichts.
Etwas aber bleibt immer noch zurück.
Etwas, das mächtiger ist als tausend schmelzende Sonnen.
Etwas, das mehr absorbiert, als die absolute Dunkelheit.
Ich kann es nicht greifen, denn es ist mir zu nahe.
Näher vielleicht als mein eigenes
Selbst.....
Körperlos ruhe ich in dieser befreienden Umarmung.
Fühle mich eins wie mit einem gefrorenen Blitz.

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

LICHT

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

Realität

Das, was ich als meine Realität empfinde, scheint mir wie ein Spiegelbild aller sinnlichen Erfahrungen meines Lebens zu sein.
Obwohl ich mich gerne von dem Zustand der Realität befreien möchte, gelingt es mir nie.
Sobald ich meine Augen öffne, schwebt sie wieder wie eine Fatamorgana vor mir.
Immer präsent - aber unantastbar.
Ich kann mir weder die Leere noch die Fülle in meiner Realität vorstellen.
Jedes mal, wenn ich versuche etwas zu beobachten und gleichzeitig darüber nachzudenken, entsteht in mir irgendwann ein Weg,
der mich in einen Nebelraum führt. Dort frage ich mich nicht mehr wo das Ende oder der Anfang ist.
In diesem Nebel aber sehe ich stets Licht und Dunkelheit.
Voller Staunen beobachte ich, wie sich das Licht in Dunkelheit verwandelt und wie die Dunkelheit mit dem Licht verschmilzt.
Dieses verlockende Spiel kann ich endlos betrachten, ohne in Versuchung zu kommen, mein Wissen und Denken zu gebrauchen. Denn ich spüre,
mein Wissen kann mir niemals helfen, zu begreifen, dass Licht und Dunkelheit eins sind.
Hier in diesem Nebel fühle ich mich von meinem Wissen und Denken befreit.
Es gelingt mir nicht mehr nach Antworten zu suchen. Vielleicht brauche ich das auch nicht mehr, weil ich vollständig in meinen Wahrnehmungen aufgehe.
Für diese Erfahrung brauche ich keine Erklärung.

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU

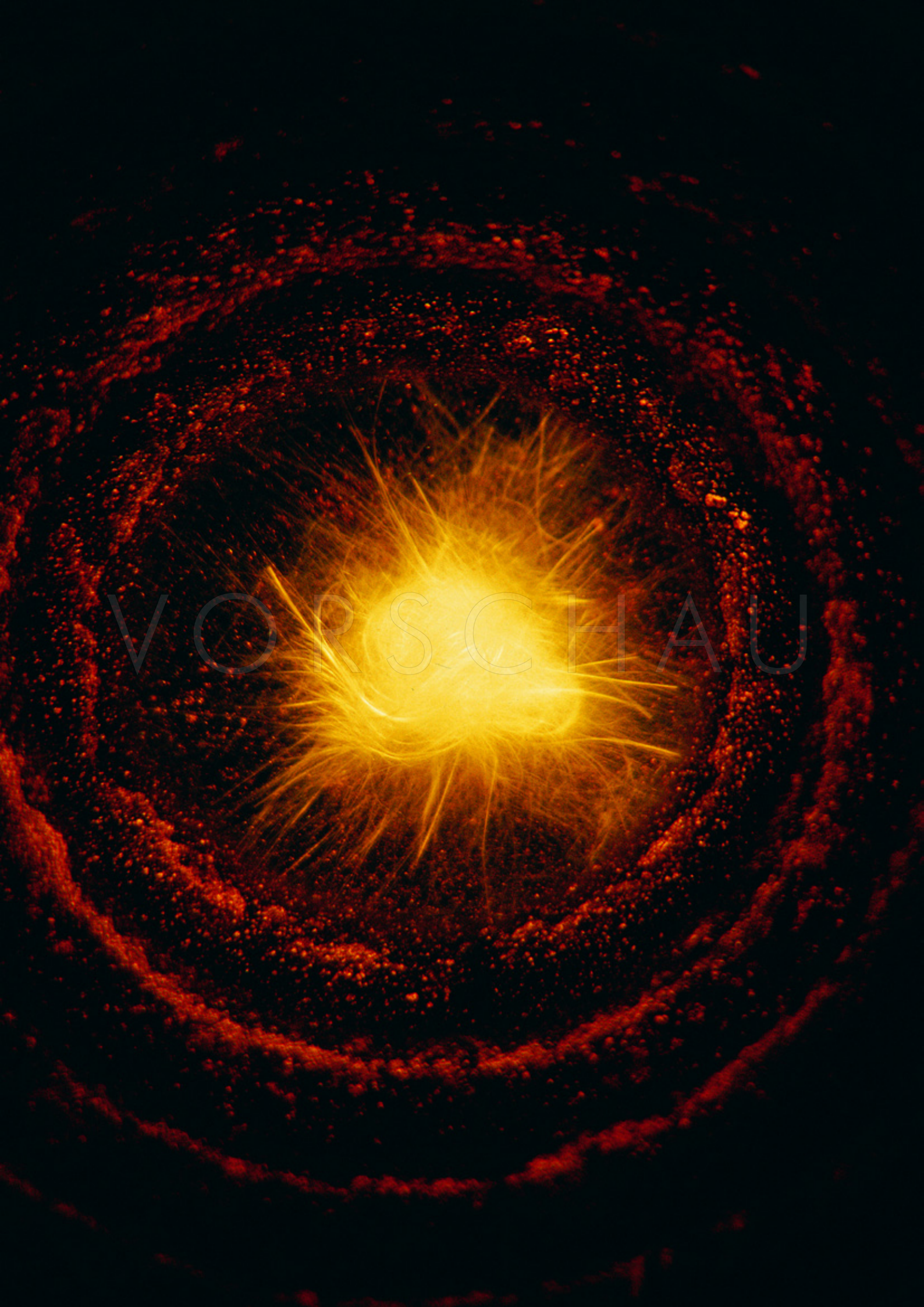
VORSCHAU

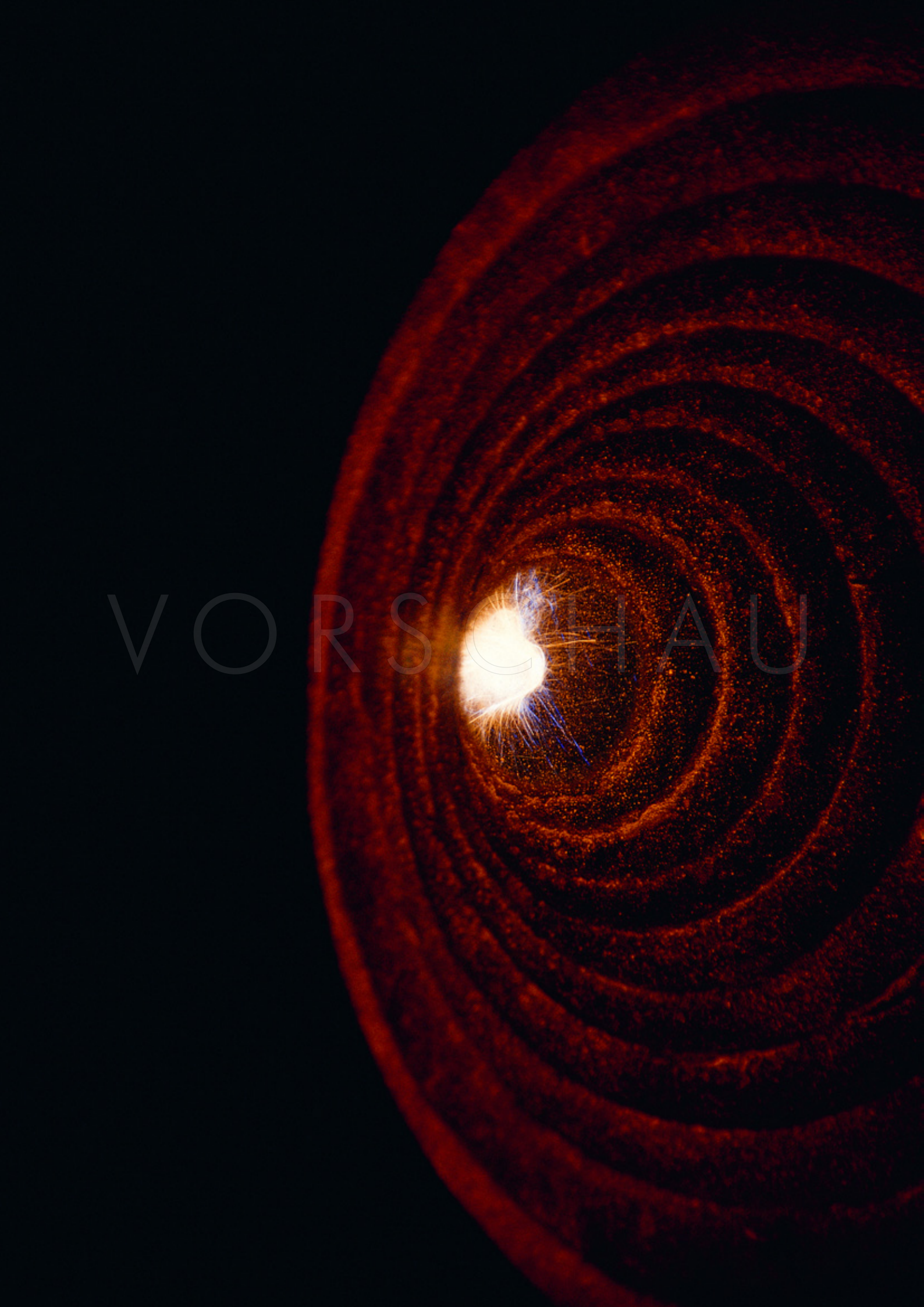
VORSCHAU

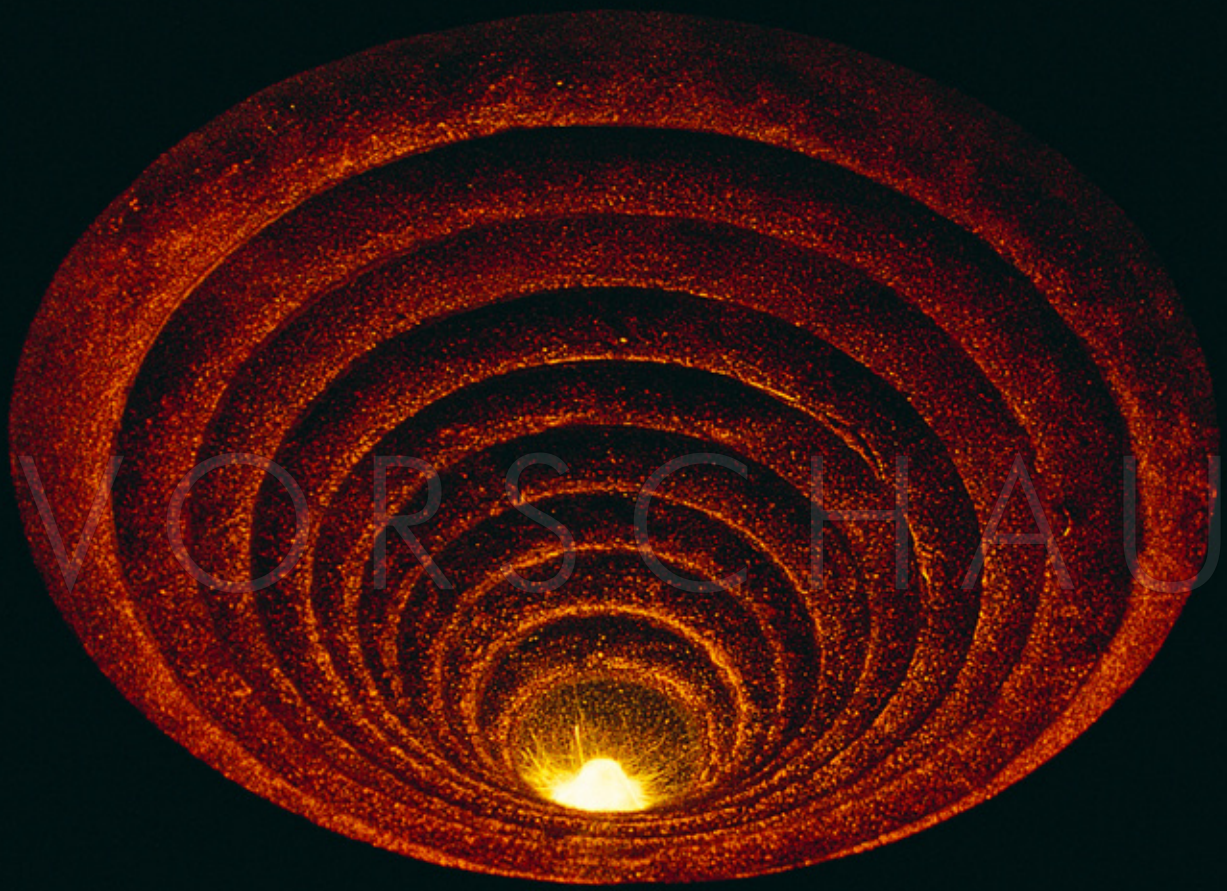
Die Tiefe des Lichts

Im Licht vergesse ich die allgegenwärtige Präsenz der Dunkelheit.
Wenn ich versuche, mir Dunkelheit vorzustellen, ist es immer das Licht,
das mich zu ihr führt.
Wenn ich in die Dunkelheit eintauche, sehe ich immer noch das Licht.....
Vielleicht ist die Dunkelheit die magische Tiefe des Lichts.

VORSCHAU

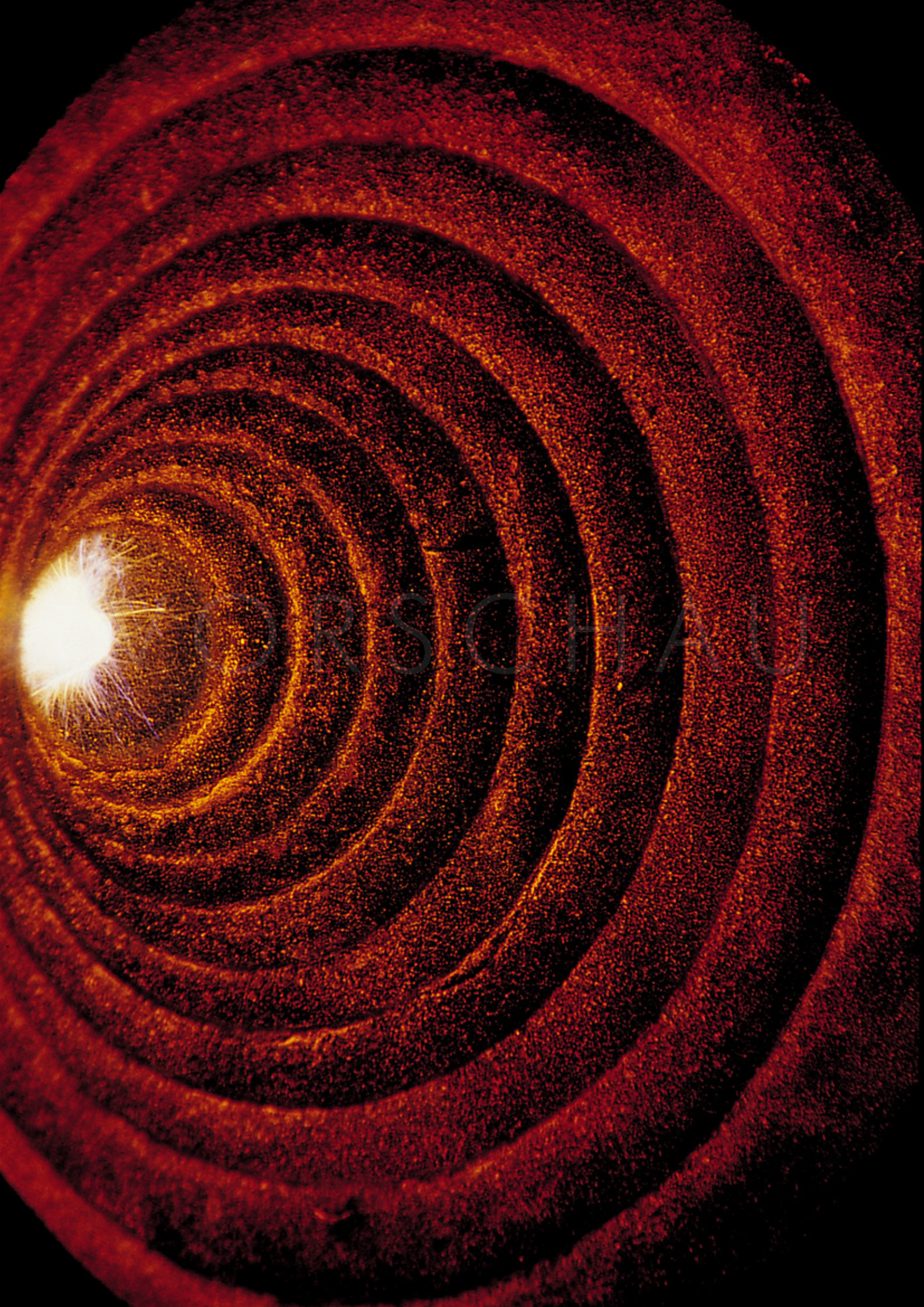

VORSCHAU


VORSCHAU


VORSCHAU

VORSCHAU

VORSCHAU


FORSCHAU

Sreeraj Gopinathan

69 Geburt in dem Küstenstaat Kerala, Südindien

87-92 Studium der Malerei an der Revi Varma Akademie der Bildenden Künste, Kerala
Abschluss: National Diploma mit Auszeichnung

93 Diplom in französischer Sprache an der Alliance Francaise de Trivandrum, Kerala

93-95 Studium der Malerei an der Visva-bharati Nationaluniversität, Santiniketan (Gründer Philosoph und Dichter Tagore)
Abschluss: Advanced Diploma mit Auszeichnung,

94-96 Studium der französischer Literatur an der Visva-bharati Universität
Abschluss: Diplom mit Auszeichnung,

Meisterschüler bei Prof.Suhas Ray,Visva-bharati Nationaluniversität, Santiniketan

96-97 Weiterbildung in "Art plastique",Ecole National des Beaux-Arts, Le Mans, Frankreich

Preise und Stipendien

93 Jährlicher Staatspreis für Malerei, Akademie der Schönen Künste, Regierung Kerala

94 Stipendium für den besten Studenten des Jahres Faculty of Fine Arts, Visva-bharati Nationaluniversität, Satiniketan

95 Zweijähriges Nationalstipendium für junge Künstler des Kulturministerium, Indien

96 Stipendium des Kulturministeriums, Frankreich

Einzel - Gruppenausstellungen, Veröffentlichungen

88 Teilnahme an der Jahresausstellung, Revi Varma Akademie der Bildenden Künste, Kerala

88 Teilnahme an der Jahresausstellung, Akademie der Schönen Künste der Regierung, Kerala

93 Teilnahme an der Jahresausstellung der Regierung, Kerala

94/95 Zwei Einzelausstellungen, Faculty of Fine Arts, Visva-bharati, Nationaluniversität, Santiniketan

Veröffentlichung zweier Gedichte, Magazin "Le cri de la mouche", Alliance Francaise, Calcutta

97 Teilnahme an internationalen Ausstellungen, New York und Euraka, Kalifornien

98 Einzelausstellung Töpferei Falke, Hofheim, Unterfranken

99 Teilnahme an der Ausstellung für zeitgenössische Kunst, Schloss Pommersfelden, Franken

00 Teilnahme an der Ausstellung "Gewagt" organisiert vom BBK, Oldenburg

Teilnahme an der Ausstellung "Stipendium Junge Kunst 2000" organisiert von der Hansestadt Lemgo

VORSCHAU

01 Teilnahme an der Ausstellung "Natur - Mensch" organisiert von der Stadt Sankt Andreasberg, Nationalpark Harz

02 Teilnahme an der Ausstellung "Indische zeitgenössische Kunst" Akademie für Gestaltung und Denkmalpflege, Ebern, Franken

Teilnahme an der Ausstellung "Feuer und Wasser", Stadtmuseum, Sadt Bad Königshofen

Einzelausstellung, Schloss Bedheim, Thüringen

03 Einzelausstellung, Galerie der DAP e.V., München

Literatur

00 B.Udayakumar, philosophische Studie,"Universe, The Sensation"

01 Dieter Ungelenk, "Das Ungreifbare im Zwielicht", fränkische Zeitung *Neue Presse*

02 Kurt Lautensack, "Wie halt ich das aus", thüringische Zeitung *Freies Wort*

Sreeraj Gopinathan, "Introduction to Indian Art", Ausstellungskatalog "Indische zeitgenössische Kunst", AGD Ebern

Lebt und arbeitet freischaffend in Coburg, Deutschland
und Kerala, Südindien

VORSCHAU

Sreeraj Gopinathan

Bild - und Textverzeichnis

Seite	Titel	Jahr	Technik	Grösse
Vorderseite	Ohne Titel	2002	versch. Materialien, Licht	variabel
16	Anfang und Ende	2002	Text	
17	Ewige Reise	1994	Tusche	70 x 58 cm
18	Abstieg	1994	Tusche	70 x 55 cm
19	The Teamaker	1994	Tusche	50 x 34 cm
20	Ohne Titel	1994	Tusche	38 x 24 cm
21 - 25	Ohne Titel	1995	Tusche	30 x 23 cm
26 - 29	Ohne Titel	1995	Kugelschreiber	30 x 20 cm
32	Ein Tropfen Stille	1999	Text	
33 - 35	Tiefe 4, 1 u. 2	2001	Acryl	20 x 15 cm
36	Eintauchen.....	2001	Text	
37	Tiefe 3	2001	Acryl	20 x 15 cm
38 - 40	Ohne Titel	2002	versch. Materialien, Licht	110 x 110 cm
41	Unknown Landscape	2000	Acryl	4,5 x 4 cm
44 - 45	Ohne Titel	1997	versch. Materialien, Foto, Licht	90 x 60 cm
46	Zwielicht 1	2001	versch. Materialien, Licht	variabel
47	Ohne Titel	2000	versch. Materialien, Licht	variabel
48	Realität	2001	Text	
49	Ohne Titel	2000	versch. Materialien, Licht	variabel
50 - 53	Ohne Titel	1996	versch. Materialien, Licht	variabel
54 - 57	Ohne Titel	2001	versch. Materialien, Licht	variabel
58	Die Tiefe des Lichts	2001	Text	
59 - 62	Ohne Titel	2002	versch. Materialien, Licht	variabel
63 - 64	Übergang 1	2002	versch. Materialien, Licht	variabel
65	Zwielicht 2	2001	versch. Materialien, Licht	variabel
Rückseite	Zwielicht 1	2001	versch. Materialien, Licht	variabel

Fotos:
Seite 12 Margit Heß
Seite 17 bis 65, Vorder-und Rückseite Sreeraj Gopinathan

Lay-out:
Sreeraj Gopinathan

Computergrafik:
R. Rajendraprasad

Die Realisierung des Katalogs wurde von der
MOHREN-APOTHEKE, Röhmhild unterstützt

VORSCHAU